

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seilung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Postgebühren, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Girokonto  
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 545

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 41 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 210

Dienstag, am 9. September 1930

96. Jahrgang

## Schuhwerk

Wir bitten die Einwohnerschaft, uns getragene aber noch brauchbare Schuhe zu überlassen, um damit bedürftige Wanderer bedenken zu können.  
Das Schuhwerk kann bei der Wohlfahrtspflegerin im Diakoniat oder im Rathaus, Zimmer Nr. 15, abgegeben werden.  
Für die Erfüllung unserer Bitte danken wir schon heute.  
Dippoldiswalde, am 8. September 1930.  
Das städtische Fürsorgeamt

## Bersteigerung.

Mittwoch, 10. September d. J., vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum  
ein Grammophon mit Platten, ein Schreibstisch  
12 Uhr mittags in Cunnersdorf  
ein Büffel, ein Aufschwager  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Derliche und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die letzten Tage ist es wieder empfindlich kühl geworden. Die wärmenden Strahlen der Sonne fehlen, und nach dem Kälteeinbruch im August hat auch die Erde nicht mehr viel Wärme abzugeben. Aus diesem Grunde darf man auch annehmen, daß uns ein früher Winter beschieden wird, wozu auch noch manch andere Zeichen deuten.

Auf dem Mühlwege in der Dippoldiswalder Heide, etwa 500 Meter ab von der Straßenkreuzung Antonsweg, ereilte gestern gegen Mittag der Tod den 64 Jahre alten Hausbesitzer und Bergwaid Ernst Rache aus Bannewitz. Er war mit einem Handwagen in Begleitung seines Neffen nach dem Staatsforstrevier Wendischscharsdorf gefahren, um gekaufte Stangen abzuholen. Plötzlich wurde ihm übel, und als sich sein Neffe umschaute, brach er zusammen. Der herbeigeeilte Arzt, San.-Rat Dr. Voigt, konnte nur den Tod infolge Herzschlages feststellen. Von Beamten der Forstverwaltung wurde die Leiche aufgehoben und nach der Leichenhalle Pösendorf überführt.

Anlässlich des Kreischaer Jahrmärktes am 10. und 11. September verkehren auf der staatlichen Kraftwagenlinie Dippoldiswalde-Kreischa außer den fahrplanmäßigen Werktagsfahrten noch Wagen am 13.30 und 18.45 Uhr ab Dippoldiswalde und um 18.00 und 20.00 Uhr ab Kreischa. Außerdem verkehrt ein Wagen um 19.00 Uhr von Kreischa nach Reinhardtgrünna und von da um 19.25 Uhr zurück. Der Abendwagen 21.15 Uhr wird bis Dippoldiswalde durchgeführt. Auf der Strecke Pösendorf-Kreischa wird die staatliche Kraftwagen-Verwaltung am 10. September einen halbtägigen, am 11. September einen stündlichen Verkehr nach Kreischa von 11 bis 22 Uhr, ab Kreischa 11.30 bis 1 Uhr einrichten.

Auf seiner Landungsfahrt nach Breslau fuhr das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vom Voglande her kommend, den Erzgebirgskamm entlang und berührte dabei den südlichen Teil unserer Amtshauptmannschaft. Kurz vor 12 Uhr wurde das Luftschiff in Rechenberg-Wienersmühle gesichtet und überflog in geringer Höhe das Müldental. Um 12 Uhr konnte es von Altenberg aus gut gesehen werden. „Graf Zeppelin“ nahm weiter östliche Richtung auf die Sächsische Schweiz zu, wo Königstein, Ottendorf, Sebnitz berührt wurden.

Dippoldiswalde. Nachdem schon zu Beginn der Wahlpropaganda die Deutschnationalen Volkspartei eine Wählerversammlung im Wohnhotel abgehalten hatte, folgte gestern abend eine zweite Versammlung dieser Partei im Saale des Fremdenhofes „Stadt Dresden“. In ihr sprach Hr. von dem Hagen, Wärenburg, und diesmal überwogen die Zahl der anwesenden Wählerinnen um das Doppelte die der Wähler. Stadtrat Jäckel leitete die Versammlung und erteilte nach begründeten Worten der Rednerin das Wort. Hr. von dem Hagen sprach der Meinung, daß Wählerversammlungen langweilig seien, die Berechtigung nicht ab, aber sie seien nötig; denn viele über die politische Lage nicht orientiert. Das gesprochene Wort gebe mehr Möglichkeiten des Erläuterns der Dinge und der politischen Lage. Heute scheint es, als ob die bevorstehende Wahl ein anderes Deutschland schaffen wolle. Um in die Zukunft eines Volkes zu sehen, müsse man seine Geschichte studieren. Ein Volk von 60 Millionen könne nicht untergehen, solcher Anspruch sei falsch. Große Völker seien untergegangen. Aber ein Volk mit der Geschichte des deutschen Volkes, das einen Luther, Friedrich den Großen, Goethe, Bismarck usw. hervorgebracht, das sich nach schweren Kriegen wieder erhebt, könne nicht untergehen, wenn es heftig sei. Das freilich fehle uns heute. Darauf müßten wir uns wieder bestimmen. Welche Partei wähle man am 14. September. 24 Parteien kämpften um den Sieg; diese Stimmenverteilung sei ein schweres Verhängnis und führe das ganze parlamentarische System ad absurdum. Vielleicht wäre eine parlamentarische Zeit auch einmal angebracht, vorausgesetzt, daß dann

## Aktivere Außenpolitik?

Was man im Auslande von der deutschen Völkerbundesdelegation erwartet.

London, 9. September.

Der Beginn der Genfer Beratungen, die mit der Europa-Konferenz über das Briand-Memorandum eingeleitet wurden, wird in der französischen und englischen Presse mit erkennbar gespannter Erwartung kommentiert. Die französische Presse befaßt sich vor allem mit dem wahrscheinlichen Verlauf der Europa-Konferenz und dem Schicksal des Briand'schen Europa-Planes. Ein Teil der französischen Presse ist ziemlich optimistisch gestimmt und erklärt, der Gedanke der Europäischen Gesellschaft sei jetzt auf dem Marsche. In der Pariser Rechtspresse ist man jedoch der Auffassung, daß eine Verweigerung des Briand'schen Planes an eine Kommission gleichbedeutend mit einem stillen Begräbnis des Panuropa-Gedankens sei, was in diesen Kreisen aus dem Grunde begrüßt wird, weil man erwartet, daß die europäische Politik sich dann lediglich auf Grund der bestehenden Verträge gestalten werde.

Bachstenswert sind die Ausführungen, die der Berliner Korrespondent der „Times“ über das zu erwartende Auftreten der deutschen Delegation in Genf schreibt. Er bemerkt, daß es ein Fehler wäre, anzunehmen, daß die vor kurzem erfolgte Neubekräftigung der mit dem Namen Stresemann verbundenen Politik sowie die Ablehnung der Treoiranus zugeschriebenen ungeduldigeren Methoden bedeuten, die deutsche Delegation werde eine sehr bescheidene Aktion in Genf verfolgen. Es wäre auch ein Fehler, sich einzubilden, daß die deutsche Delegation ihre Hände für gebunden halten wird durch den Umstand, daß in einer Woche Neuwahlen stattfinden. Es besteht sehr guter Grund zu der Annahme, daß in Regierungskreisen die Meinung besteht, die deutsche Delegation für Genf werde in der Lage sein, mit ebenso viel Vertrauen und Gewicht zu handeln wie jede frühere Delegation. Es kann als sicher angesehen werden, daß Dr. Curtius nicht zögern wird, in Genf zurechtzufinden mit dem Programm vorzugehen, das er vor der Reichstagsauflösung vorbereitet hatte. Der Korrespondent erklärt,

daß Dr. Curtius in seiner letzten Reichstagsrede zwar den Glauben an eine Politik der Verhandlung, des Einvernehmens und der Befriedung neu bekräftigt, aber vom Beginn einer neuen Phase der deutschen Außenpolitik nach der Rheinlandräumung gesprochen und geäußert habe, Deutschland könne sich nun mit freieren Händen den übrig bleibenden Problemen zuwenden, und

daß er eine aktivere Politik insbesondere in Genf klar angekündigt habe. Es könne daher erwartet werden, daß die deutsche Delegation hervorragenden Anteil an den Erörterungen nehmen wird.

Deutschlands Interesse an gewissen Plänen für die Neuorganisation der Maschinerie des Völkerbundes sei bekannt, und diese Vorschläge würden wahrscheinlich zur Erörterung kommen. Es werde die

### Zurückziehung der Saarbohnenschuttruppen

gefordert werden. Abgesehen von der Agenda des Völkerbundes könne als sicher angenommen werden, daß in den üblichen privaten Besprechungen zwischen Dr. Curtius und Briand eine Anstrengung unternommen werden wird, um eine Grundlage für die Wiederaufnahme der eingestellten Verhandlungen über die Zurückziehung der Saarbohnenschuttruppen an Deutschland unter gewissen Bedingungen zu finden. Selbst die heikle Frage der Vertragsrevision müsse erwähnt werden, da sie unentwerrbar mit der deutschen Antwort auf das Memorandum Briands über eine europäische Föderation verknüpft sei. Die Befürchtungen, daß die Revisionsfrage durch einen Hinweis auf Artikel 19 der Völkerbundssatzung überstürzt aufgeworfen werden würde, seien jedoch grundlos. Jede derartige Aktion hält Times für ein Abenteuer.

Das Londoner Arbeiterblatt „Daily Herald“ befaßt sich gleichfalls in einem Zeitungsstück mit dem Zusammentritt der Völkerbundsvorparlierung und weist auf die verschiedenen Fragen hin, die einen kritischen Verlauf in Genf erwarten lassen.

Das Blatt nennt unter diesen Fragen u. a. die „zweifelhaften Beziehungen“, die zwischen der Reichswehr und der Roten Armee bestehen, ferner das wachsende Problem der französisch-italienischen Rivalität, die polnisch-litauische Spannung, die Lage Danzigs und die Befestigung des Saargebietes. Es spricht weiter die Hoffnung aus, daß die Frage des Briand-Planes nicht allzu sehr in den Vordergrund treten und dadurch die Aufmerksamkeit des Völkerbundes von anderen wichtigen Fragen ablenken werde.

ein starker Mann mit deutschem Herzen die Jügel der Regierung führt. Das deutsche Volk verlangt ihn, aber würde es ihm auch folgen? Wird die Wahl nun einen Weg zu Deutschlands Rettung bringen? 12 Parteien von den 24 werden so gut wie keine Stimmen erhalten, zerstückeln nur, weitere vier werden wenige Sitze bekommen, können von sich aus nichts unternehmen, nur acht werden maßgebend sein. Die Kommunisten mit ihren bolschewistischen Ideen bilden eine große Gefahr, ein starker Stimmengewinn würde verhängnisvoll sein. Die Sozialdemokraten sind belastet mit der Revolution, die uns nichts gebracht hat als Schamlosigkeit, Hunger und Elend, Erziehung vieler Kinder in Gottlosigkeit und Unästhetik. Der deutsche Arbeiter so hing und anständig, warum sieht er nicht die daraus wachsende Gefahr? Er glaubt nur zu leicht seinen Parteileitern und vor allem, er ist nicht national. Nun die bürgerlichen Parteien, zunächst die Staatspartei, eine Maschinenpartei aus Demokraten, die abgewirtschaftet haben, und Jungdeutschen Orden, der eine Hoffnung war, von dem man aber unter der jetzigen Führung ein Zurückfinden nicht erhoffen darf. Des Jencums Bild schwankt in der Geschichte, Partei Welterfahre ist kein schlechter Ausdruck für ihr Vaktieren mit Sozialdemokraten in Preußen. Die Deutsche Volkspartei wird jetzt, wo ihr großer Führer gestorben ist, sehr zurückgehen. Er gilt als größter Staatsmann, doch seine Politik sei falsche Bahnen gegangen, sein Vaktieren mit Frankreich war ein großer Fehler. Der Jungplan ist seine Schöpfung. Wir Deutschnationalen lehnen ihn ab. Würde er nicht unterschrieben worden, wäre es besser gewesen. Unser Ansehen in der ganzen Welt ist durch die Unterschleif geschädigt worden. Das Rheinland und die polnische Grenze liegen ungeschützt da, eine neue Inflation ist nicht so ausgeschlossen, wie man darstellen will. Immerhin könne ein rechter Mann an der rechten Stelle bei einer geeigneten außenpolitischen Konstellation für uns vieles retten. Stresemann habe bei dem Angebot Mussolinis die Möglichkeit gehabt, er habe sie nicht beachtet. Die Deutschnationalen Volkspartei ist in vollem Einklang mit ihrem Führer Engenberg eingestellt, daß sie sich wichtigen Momenten gewachsen ist. Der Stahlhelm hat sich ihr als Reserve zur Verfügung gestellt und eine Partei mit heldischem Mut sei auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, ein Sturmtrupp voll Jugendmut und -kraft, eine Kraftquelle fürs deutsche Volk. Bedauerlich sei, daß Engenberg im Volk so wenig bekannt sei. Die Rednerin beschloß sich längere Zeit mit diesem Führer, der helfen werde und halten, was er versprochen. Dann kam sie auf die Spaltung der Partei zu sprechen. Unsichere Kunden, deren Wechsellager man nicht nachrechnen brauche, seien ausgeschlossen,

kleiner sei die Partei geworden, aber in sich gefestigter und stärker. Man müsse alles versuchen, daß sie wieder größer werde. Hier könnten die Frauen helfen, die feinerzeit auch die Wahl Hindenburgs ermöglicht hätten. Von den Volkskonferenzen trenne die Deutschnationalen vor allem deren Eintreten für den Jungplan und ihre Wahlpropaganda, sich Hindenburg-Partei zu nennen, wo Hindenburg ausdrücklich gebeten habe, seine Person aus dem Wahlkampf zu lassen. Noch sei das Vandoth übrig. Es finde sich mehr und mehr wieder zurück zu den Deutschnationalen, daß es in drei Parteien zerstückelt, sei auch nicht zu seinem Vorteil. Hoffen wir, so schloß Hr. von dem Hagen, daß wir am Wahltage gewinnen, was wir gewinnen müssen, wenn wir noch Hoffnung für des Vaterlandes Aufstieg haben wollen. Wollen wir einig sein in der Liebe zu unserem Vaterlande, die uns Kraft gibt, ihm in der Not zu helfen. — Stadtrat Jäckel dankte der Rednerin für ihre Ausführungen, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden gefallen seien und daß die Anwesenden, weiter zu werben, sich auch noch ein für die Versammlung am Sonnabend; Redner Oberfinanzrat Wang. In einer Ansprache nahm Landgerichtsrat Bombast Stellung zu der Lindeiner-Waldschen Begründung des Austritts der Volkskonferenzen aus der Deutschnationalen Volkspartei und führte aus, daß diese Begründung für ihn erst recht Anlaß sei, bei der Dr. W. zu bleiben, während Stadtrat Hofmann an einem Erlebnis schickerte, daß deutscher Mut und Energie zur rechten Zeit das erwünschte Ziel erreichen lassen. Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Jwidau. Am Freitag abend gegen 9 Uhr drangen fünf maskierte Männer in eine Wohnung am Reuterweg ein, zerrückten die Türen und schlugen die Wohnungseinrichtung kurz und klein. Der Wohnungsinhaber trat den Eindringlingen entgegen, wurde jedoch von diesen heftig zugerichtet, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Er hat Kopfverletzungen und einen Schulterblattbruch erlitten.

## Wetter für morgen:

Wetter für morgen:  
Zeltweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen, meist stark bewölkt, vorübergehend etwas Temperaturzunahme, zeitweilig Niederschläge von zunächst nur geringer Ergiebigkeit.

Nachdruck verboten!